

daß eine neue Gewerbeordnung nicht nur Rechte, sondern auch neue Pflichten im Gefolge haben werde. Das Gesetz wurde unter Beratung von Fachleuten unserer Industrie und unseres Gewerbes verfaßt. Die Landtagskommission hat in einer Reihe von Sitzungen, wozu zeitweise auch der Gewerbeinspektor von Vorarlberg beigezogen worden war, die Regierungsvorlage einer gründlichen Prüfung und Beratung unterzogen, was auch aus dem sehr umfangreichen Referate des Herrn Dr. Ab. Schäbler zu ersehen ist. Der Landtag hat dann nach eingehender Beratung das Gesetz mit den von der Kommission vorgeschlagenen und von der k. k. Regierung genehmigten Abänderungen in seiner jetzigen Fassung einstimmig angenommen. Die „D. N.“ machen sich darüber lustig, daß die neue Gewerbeordnung zukünftig für alle Gewerbetreibenden den Nachweis über die Entlassung aus der Volksschule verlange. Den „D. N.“ diene zur Aufklärung: Als aus der Schule entlassen gilt bei uns derjenige Schüler, der ein Schulentlassungszeugnis erhält und dieses bekommt nur derjenige welcher seiner Schulpflicht Genüge geleistet hat. Es ist schon mehrfach vorgekommen, daß sich Schüler österreichischer oder schweizerischer Nationalität der bei uns vorgeschriebenen Schulpflicht teilweise entzogen und dann kein Entlassungszeugnis erhielten, was diesen Jungen bei Antritt ihrer Militärdienstpflicht oder wenn sie in eine Lehre treten wollten empfindliche Unannehmlichkeiten verursachte.

**Von der Schule.** (Eingefandt.) Daß aus der großen Gemeinde Triesenberg gegenwärtig nur zwei Schüler die Realschule in Vaduz besuchen, finden die „D. N.“ darin begründet, daß der Weg nach Vaduz und zurück zu beschwerlich und gefährlich und die Verpflegungskosten der Schüler zu groß seien. Die Realschüler aus Trübbach, vom Seveler- und Grabserberg haben zu ihren Schulen ebensoweit und noch weiter als die Schüler aus Triesenberg. Die auswärtigen Schüler in Vaduz genießen über Mittag eine Suppe mit Brot; diese Verpflegung kommt doch nicht hoch. Es ist denn doch ein Marsch von dreihundert Stunden für einen gesunden 13-15-jährigen Jungen durch eine gute, sichere Straße (er braucht den Gröschweg nicht zu benutzen) keine Leistung, die Leben und Gesundheit in Gefahr bringt. Aber die „D. N.“ wollen eben der Triesenerberger Jugend sagen, daß sie ein Opfer unserer rückständigen Schulverwaltung ist.

**Vom Wetter.** Die Witterungsverhältnisse sind heute Mittwoch, wieder unerfreulich; in den Höhenlagen ist Dienstag Neuschnee gefallen, während es im Tale stromweise regnete und das Thermometer zeigt 7 Grad. Letzte Woche zogen zwei außergewöhnlich starke Gewitter über die Gegend, wodurch mehrere Hüfen in Bewegung gerieten. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein, ohne jedoch nennenswerten Schaden zu verursachen. Ueber die Alpe Wang ging ein starker Hagel nieder, der sich teilweise bis in das Dorf Triesen erstreckte.

Aus Unterwalden, Luzern, Schaffhausen, Graz und Nürnberg werden fürchterliche Hagelwetter gemeldet. Der Bodensee steht außergewöhnlich hoch.

**Vom Wandel der Dinge.** (Eingefandt.) Als die „D. N.“ in Nr. 1 schrieben: „Unsern Tribut der auf katholischer Grundlage ruhenden Weltanschauung!“ hat man erstaunt aufge-

hört. Als dann auch in mehreren Nummern die katholische Sache augenscheinlich hervorgehoben wurde, hat man der Sache doch nicht recht getraut. Denn noch nicht lange, gar nicht lange ist es her, daß Personen, die den „D. N.“ nahe, sehr nahe stehen, in Gesellschaft gerade das Gegenteil von dem behaupteten, was ein Japaner nach den „D. N.“ (Nr. 11) über den Katholizismus gesagt hat. Den religiösen Sinn der „D. N.“ kann man übrigens recht klar aus Nr. 9 ersehen. Dort ist vom bayerischen König ein schönes Glaubensbeispiel erzählt und auf der vorhergehenden Seite sind unsere Religionsbücher verspottet.

**Schaan.** (Eingefandt.) Die Nr. 10 der „D. N.“ bringt in einem Eingefandten aus Schaan eine Notiz über einen dort lebenden Nasenbinder und fügt bei, daß der den Schaanern wohlbekannte Hühnerjäger gemeint sei. Nasenbinder sind Drahtbinder, bei uns bekannt als Mausfallenhändler, wie solche vor Jahren überall haufierten, meistens arme, zerlumpfte, oft mit Ungeziefer behaftete Leute von Kroatien und Slavonien herauf. Der „Hühnerjäger“ aber ist ein durchaus ehrenhafter Schaaner Bürger, der durch seiner Hände Arbeit sein Fortkommen bis in sein hohes Alter fand, aber auch von Schicksalsschlägen nicht verschont blieb. Die zehn Wochen alten, „arbeiterfreundlichen“ „D. N.“ scheuen sich trotz ihres stolzen Programmes nicht, einen 78-jährigen, unbescholtenen Mann mit einem Mausfallenhändler auf eine Stufe zu stellen und zu verspotten!

**Eingefandt.** Im Leitartikel der letzten Nummer der „D. N.“ findet sich folgender Satz: „Von Rußland bedroht, vom inneren Rassenkampfe zerrissen, war der Thronfolger die Hoffnung für die Zukunft Oesterreichs.“

Wir will scheinen, es sei denn doch vom Leser zu viel verlangt, sich einen vom inneren Rassenkampfe zerrissenen Thronfolger vorzustellen! — Gewiß ist es nicht jedem gegeben, geistreich und schwungvoll zu schreiben, aber ein richtiges, verständliches Deutsch sollte man von einem Schriftleiter doch verlangen dürfen.

**Ein Freund unserer Muttersprache.**

**Unfälle.** In Eschen wurde ein junger Bauer ziemlich schwer verletzt, indem zwei leere Heuwagen, die von scheu gewordenen Kühen gezogen wurden, über ihn weggingen.

In Vaduz wurde ein Knabe während der Fahrt durch einen Baumast von einem Fuder Heu gestreift und erlitt durch den Fall eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung des innern Ohres.

Die Maul- und Klauenseuche wurde in Schaan als erloschen erklärt und die Genossenschaft Guschg ist letzten Montag zu Alp gefahren, während die Genossenschaft Grisch die Alpfahrt auf Donnerstag den 9. d. Mts. feierte. In St. Moritz bei Tosters ist die Seuche neu aufgetreten; des weitern sind versucht Lauterach, Rankweil und Mellau. In Gams herrscht die Seuche auf 1 Weide mit 30 Kindern, im St. Gallen in 3 Ställen und auf 2 Weiden, in Graubünden in 32 Ställen, in der ganzen Schweiz in 39 Ställen und auf 2 Weiden.

**Postkurs.** Seit 1. Juli bis Mitte September hat die Alpenpost folgende Fahrzeiten: Vaduz ab 6<sup>30</sup>, Schaan an 6<sup>55</sup>, Schaan ab 7<sup>25</sup>, Vaduz an 7<sup>50</sup> Uhr.

## Neuigkeiten aus allen Ländern.

**Oesterreich.** Feldkirch. Markt am letzten Dienstag Besuch: schwach. Erdäpfel per Kilo 9 h, neue 20 h, Butter per Kilo K 2.50 bis K 2.70, Sauerläse per Kilo 70 h bis 90 h, Magerkäse per Kilo 80 h bis K 1.—, Fäulen per Kilo 36 h bis 40 h, Salat per Kopf 4 h bis 8 h, Kraut per Kopf — h bis — h, Kraut per 50 Kilo K — bis K —. 4 Stück Eier 32 h bis 36 h.

— **Feldkirch.** Vom Staatsgymnasium. Dem Jahresberichte des Staatsgymnasiums ist u. a. zu entnehmen: Im Schuljahre 1913/14 wurden insgesamt 227 Schüler aufgenommen, welche Zahl sich bis zum Schulschlusse auf 212 verringerte. Nach dem Geburtsorte stammen 33 Schüler aus Feldkirch, 128 aus anderen Orten Vorarlbergs, 18 aus Tirol, 14 aus dem übrigen Oesterreich, 12 aus Liechtenstein, 2 aus der Schweiz und 5 aus Deutschland. Der Muttersprache nach waren alle Schüler, mit Ausnahme eines einzigen, deutscher Nationalität; 3 waren evangelischer, die übrigen kath. Konfession. Nach der Klassifikation waren 50 Schüler vorzüglich geeignet, 132 geeignet, 21 nicht geeignet, 9 erhielten Bewilligung zur Wiederholungs- bezw. Nachtragsprüfung. In dem Jahresbericht widmet der Leiter des Gymnasiums Prof. Fischer dem verstorbenen Direktor Mägler einen warmen Nachruf. Prof. Dr. Murr veröffentlicht eine Abhandlung über die Laubmoose von Feldkirch und Umgebung mit Einschluß Liechtensteins.

— **Feldkirch.** Nun wurde mit dem Abbruche der in einem äußerst hauffälligen Zustande befindlichen Baluschen Häuser Nr. 9, 11, 13 in der Neustadt begonnen. Wegen des gefährlichen Zustandes durften schon längst keine Parteien mehr darin wohnen und auch der Sanbengang unter diesen 3 Häusern war für den Verkehr gesperrt worden. Die Baufirma Hill baut nun an deren Stelle ein modernes Geschäftshaus. Mit welcher Freude die Bewohner der Neustadt diese Ruinen verschwinden sehen, mag daraus hervorgehen, daß die Nachbarhäuser ob des Abbruches Flaggen schmut tragen.

— **Feldkirch.** Auf der Fahrt Lindau-Bregenz wurden am Samstag ein Herr und eine Frau wegen Sacharinsmuggels festgenommen; auf der Fahrt Zürich-Feldkirch wurden am Sonntag früh 2 Damen und 1 Herr wegen Sacharinsmuggels, desgleichen 1 Mann mit einigen Kilo auf derselben Strecke, sowie eine Frau aus der Richtung Bregenz-Feldkirch verhaftet.

— **Feldkirch.** Der Handels- und Gewerbeamtmer ist von kompetenter Stelle eine Warnung vor einem Winkeladvokaten in Paris, der sich mit Finanzgeschäften befaßt, zugegangen. Interessenten können Näheres bei der Handels- und Gewerbeamtmer in Erfahrung bringen. Weiters ging der Kammer eine Warnung vor einem Bank- und Kommissionshaus in Bern aus, welche im Büro der Kammer während der Amtsstunden eingesehen werden kann, worauf Interessenten hiezu aufmerksam gemacht werden.

— **Budapest.** Der „Pester Lloyd“ meldet: Oesterreich will keinen Krieg mit Serbien, aber es darf mit Recht erwarten, daß Serbien nach allen Richtungen die Pflichten eines ehrlichen Nachbarn erfüllt. Der Ton,

können: Und die Kuh der Kinder und Kranken! Dann hat aber die Ziegenzucht auch für die Ziegenhalter ganz erhebliche Vorteile: Mit dem gleichen Kapital für eine Kuh kann man zehn Ziegen anschaffen, währenddem die Ziege das Futter fünfmal besser ausnützt als die Kuh, das heißt, aus dem gleichen Futter fünfmal so viel Milch erzeugt wird wie die Kuh.

Ziehen wir alle diese Vorteile zusammen, so kommen wir zu einem Resultate, das weit mehr als bloße Beachtung verdient; — angefaßt dessen sich vielmehr jedermann darüber verwundern wird, daß nicht schon längst der Gründung von Ziegenzuchtgenossenschaften die größte Aufmerksamkeit weiter Kreise geschenkt worden ist. Diese sind notwendig, um die Pflege und Fütterung der Ziegen zu einer möglichst rationellen zu gestalten und den Leuten die Anschaffung und den Unterhalt der männlichen Tiere zu ermöglichen. Besteres ist unter den heutigen Verhältnissen eine schwierige und kostspielige Sache, welche sehr häufig die Kräfte des Einzelnen übersteigt. Nicht zu vergessen ist dabei, daß es in der Regel Leute aus ärmeren Kreisen der

Bevölkerung sind, welche sich hier zusammenfinden, um mit vereinten Kräften ihre Lage zu verbessern. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich auch die gemeinnützigen Gesellschaften noch mehr als dies schon jetzt in verdankenswerter Weise geschehen ist, der Sache annehmen, Neugründungen derartiger Genossenschaften möglichst fördern und den schon bestehenden Organisationen mit Wort und Tat zur Seite stehen würden. — Mit Recht wird von den Wanderlehrern für Ziegenzucht immer mehr betont, daß jeder Arbeiter darnach trachten sollte, ein eigenes Heimwesen zu erwerben, um für seine Haushaltung selbst Ziegenmilch produzieren zu können. Dadurch würde eine Verbilligung und zugleich eine Verbesserung der Lebensweise der Arbeiterbevölkerung bewirkt, und es kann auch unter diesem Gesichtspunkte nur begrüßt werden, wenn den Leuten die zur Erwerbung solcher Heimwesen nötige Hilfe beschafft würde.

Und nun zum Schluß noch eine wichtige und sehr notwendige Anregung. Wenn oben ausgeführt worden ist, daß Ziegenmilch für Kinder und Kranke von besonders großem Wert sei,

liegt der Wert nicht darin, dieses zu wissen, sondern es sollte darauf hingewirkt werden, daß besonders in Städten die Ziegenmilch auch erhältlich und daß sie käuflich sei in einem gut transport- und aufbewahrungsfähigen Zustand. Dies könnte am einfachsten geschehen, wenn die Ziegenzüchter angeleitet würden, wie sie zu einer Zeit, wo der Milchtrag bedeutend ist, alle überflüssige Milch sterilisieren und dieselbe, wenn entbehrlich, in abgefüllten Gefäßen (ähnlich der Berner Alpenmilch) an Verkaufsbepots abgeben könnten. Die Erörterung dieser Anregung kann nicht warm genug empfohlen werden.

### Berichtliches.

Die Verwandlung eines Baumes in eine Zeitung beansprucht heute bei richtiger Anordnung nicht über 2 1/2 Stunden. Dieses Experiment hat eine österr. Papierfabrik kürzlich zustande gebracht. 7 1/2 Uhr früh wurden im Beisein eines Notars 3 Bäume gefällt, in der Fabrik in 12 Zoll lange Stücke geschnitten, um 9 1/2 Uhr war aus dem Holz Papier geworden und um 10 Uhr war es in der Druckeret bereits gedruckt.